

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 8=28 (1862)

Heft: 8

Artikel: Zur Bewaffnungsfrage

Autor: Wieland

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93216>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1861 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. — Die Bestellungen werden direct an die Verlagsbuchhandlung „die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland.

zur Bewaffnungsfrage.

Der Raum gestattet mir nicht, auf die Zuschrift des Berner Offiziersleistes in Nr. 7 einiges heute schon zu erwiedern. Ich werde es in der nächsten Nummer thun. Einstweilen bezeuge ich der betreffenden Gesellschaft meinen aufrichtigen Dank für die Art und Weise, wie sie das Wort mir gegenüber in dieser Frage führt. In diesem Tone ist eine Diskussion möglich; kaum aber in demjenigen, in welchem sich Herr v. Franz von Erlach in seiner Zuschrift an mich in der Berner-Zeitung gefällt. Ich denke, es wird mir nicht zugemuthet werden können, auf eine solche Sprache anders zu antworten, als durch ruhiges Schweigen.

Basel, 18. Februar 1862.

Wieland, Oberst.

Notiz über das Material der gezogenen Batterien.

Das neue Artilleriematerial zu den Batterien gezogenen Geschütze begreift:

1. Eine Lafette von Eisenblech, sammt Proze.
2. Einen Caïsson oder Munitionswagen, mit der nämlichen Proze wie die Geschützproze.
3. Eine Gattung Räder für beide Fuhrwerke, an Proze wie an der Lafette oder Caïssonhinterwagen.
4. Zweierlei Achsen, nämlich eine Lafettenachse in allen Theilen gleich der jetzigen sogenannten 6Pfünder-Achse, welche für alle leichtern Feldlafetten, Prozen und Wagen jeder Art bisher gebräuchlich war, und eine Proze- und Wagenachse mit erleichtertem Mittelstück, welche für die Caïssons und Prozen des neuen Systemes dient.

Dieses Material bietet im Vergleich zu dem bisherigen folgende Eigenthümlichkeiten dar: die Lafette

ist in Eisenblech und Schmiedeeisen ausgeführt, weil es bei den geringen disponibeln Borräthen in passenden Holzartungen von erforderlichen Dimensionen unmöglich gewesen wäre in dem kurzen Zeitraum von circa vier Monaten, welcher zur Aufstellung von zwölf Batterien mit 100 Stück Lafetten (inclusive Borrathslafetten und einigen Stück für Exercierge- schütze) und 150 Caïssons gegeben war, das hierzu benöthigte trockene Holz aufzutreiben. Die Erfahrungen, welche die belgische und französische Artillerie über die Dauerhaftigkeit der Blechlafetten und deren Verhalten gegen feindliche Projectile gemacht haben, im Vereine mit der Art und Weise wie die Blechlafete ersten Modelles, welche überdies seitdem bedeutend verstärkt wurde, das Schießen unter sehr hoher Elevation aushielt, berechtigen zu der Erwartung, daß diese Blechlafetten ein sehr befriedigendes Widerstandsvermögen gegen die Erschütterungen auf dem Marsche und Gefecht, überhaupt beim Transport und gegen die Stöße beim Schießen zeigen werden. Daß solche an Haltbarkeit im Magazin und gegen den Einfluß der Witterung den bisherigen hölzernen Lafetten weit überlegen sind, bedarf keines weiteren Commentars, und eben so einleuchtend sind noch einige weitere Vortheile, welche die Anwendung des Eisenbleches gewähren, nämlich die leichte Herstellung einer zerschossenen Borrathslafete, falls man einige Borrathsstücke besitzt, der Umstand, daß feindliche Projectile, die das Blech treffen, keine Splitter umherschlendern wie beim Aufschlagen auf gewöhnliche Holzlafetten, und die Gewißheit, daß Blech in passender Stärke und Qualität je länger je häufiger und zu zunehmend billigerem Preise anzutreffen sein wird, während passendes Holz zu Lafetten je länger je seltener wird und zu stets steigendem Preise.

Bei der Konstruktion der Blechlafete hat man die von Whitworth in England zuerst angewandte Vorrichtung zur leichten und äußerst feinen Ertheilung der Seitenrichtung eingeführt, wodurch die jetzige Richtungswaise mit Hilfe der am Richthebel stehenden Nummer 3 rechts vermieden wird.

Gleichzeitig hat man das Geschützrohr mit der Richtschraube verbunden, um die Letztere durch das